

entspricht in allen seinen Punkten dem Hauptanliegen der Partei,* wie es Genosse Erich Honecker auf dem 4. Plenum formulierte, „den Menschen mit seinen Bedürfnissen überall in den Mittelpunkt der Maßnahmen zu stellen“.

Die Genossen in der Wäscherei des Dienstleistungskombinates Frankfurt (Oder) arbeiten auf der Grundlage dieses Beschlusses. Er verpflichtet ausdrücklich die Parteioorganisationen der Betriebe und des Rates der Stadt, alle sich aus dem Beschluß ergebenden Aufgaben unter Parteikontrolle zu nehmen.

Die Genossen in der Wäscherei haben das getan. In ebensolcher Eindeutigkeit kann das von den Genossen der Parteioorganisation im Rat der Stadt nicht gesagt werden. Wie wäre es sonst zu erklären, daß Mitarbeiter des Rates der Stadt auf die Vorschläge der Frauen aus der Wäscherei des Dienstleistungskombinates in dem einen Fall überhaupt nicht und in dem anderen erst nach über zwei Monaten antworteten?

Der Sekretär für Wirtschaftspolitik der Kreisleitung Frankfurt (Oder), Genosse Schulze, erklärte, daß Kreisleitung und Sekretariat ähnlicher Meinung seien. Er verwies in diesem Zusammenhang auf den Führungsplan der Kreisleitung für die Parteiwahlen, in dem festgelegt ist, daß sich Kreisleitung und Sekretariat stärker auf die Parteioorganisation im Rat der Stadt konzentrieren werden. Sie wollen dort vor allem „volles Verständnis über den Inhalt und das Ziel der Hauptaufgabe des Fünf-jahrplanes schaffen“. Den Mitarbeitern der staatlichen Organe sollen auch die Konsequenzen deutlich gemacht werden, die sich aus der Hauptaufgabe für jeden einzelnen ergeben.

Wir meinen, daß es tatsächlich für die Genos-

sen und alle anderen Mitarbeiter des Rates der Stadt Frankfurt (Oder) darauf ankommt, ihre Verantwortung bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe schneller zu begreifen. Das Verhalten einiger Mitarbeiter zu den Vorschlägen der Kolleginnen aus der Wäscherei — ob die Vorschläge nun zu realisieren sind oder nicht — kann dafür durchaus als ein Beweis gelten.

Genosse Erich Honecker forderte auf dem 2. Plenum des ZK zum Umdenken auf und sagte wörtlich: „Es gilt, tief in das Wesen der Hauptaufgabe einzudringen und vor allem die Folgerungen für die eigene Arbeit bis zu Ende zu ziehen.“

Das bedeutet für die staatliche Leitung, die Mitarbeit der Bürger zu fördern, in jeder wichtigen Frage ihren klugen Rat zu suchen und zu nutzen und den breiten Strom gesellschaftlicher Aktivität in die Bahnen zu lenken, die zu neuen Initiativen zum Wohle der Gesellschaft führen.

Es sei hier noch eine Bemerkung gemacht und eine Frage an die Kreisleitung der Partei in Frankfurt (Oder) und ihr Sekretariat gerichtet: Wir wissen, daß die Genossen der Wäscherei mehrmals — unter anderem in Plenartagungen der Kreisleitung — über ihre Situation und auch darüber informierten, daß auf eingereichte Vorschläge Mitarbeiter des Rates der Stadt nicht antworteten. Müßten nicht in einem solchen Falle die Kreisleitung und ihr Sekretariat entschiedener eigene Beschlüsse kontrollieren, wie zum Beispiel den Beschluß vom

2. Dezember 1971 zur „stabilen Versorgung der Bevölkerung der Bezirksstadt mit industriellen Konsumgütern, Waren des täglichen Bedarfs, Reparaturen und Dienstleistungen“?

Wir meinen ja!

Spiegelimporte ein. Solche Beispiele gab und gibt es mehr.

Das Auftreten von Arbeitern auf unserer Vertrauensleuteversammlung machte deutlich, wie sich das Bewußtsein in unserem Kombinat entwickelt hat. So legten die Näherin Anna Dieberg, der Tischler Harry Okonke, der Maschinenführer Werner Elze ihren Standpunkt zur Organisie-

rung und Führung des Wettbewerbs dar und schilderten ihre Erfahrungen, bei der Schaffung besserer Arbeitsbedingungen und bei der Organisierung freiwilliger Einsätze an Wochenenden, um notwendige Umstellungen der Maschinen oder Rekonstruktionen zu gewährleisten.

Aber nicht nur die Werktätigen aus unserem Kombinat traten auf unserer Vertrauensleuteversammlung an das Rednerpult. Als Gast ergriff auch die 1. Verkäuferin, Kollegin Krause, vom Intekta-Warenhaus das Wort. Sie

sprach über die Probleme, die sie zur Zeit noch mit unserem neuen Modell „Carat“ haben. Diesen Kontakt werden wir weiter ausbauen und beweisen, daß wir fähig sind, ein Spitzenmodell zu produzieren, das auch kundengerecht an den Mann zu bringen ist.

Die Erfüllung unseres Wettbewerbsprogramms betrachten wir als Arbeiterehre.

DER FEDER HAT DAS WORT

Günter Hahn
Vorsitzender der BGL
im VEB Möbelkombinat Berlin